

Arthur Schneeberger

Grundbildungsdefizite in Österreich:

Befunde und Schlussfolgerungen

Enquete „Bildungsnotstand“: Steigende
Alphabetisierungsnotwendigkeit in Europa

14. Dezember 2007, Landesberufsschule Bregenz

Inhaltsverzeichnis

1. Definitive Aspekte
2. Warum ist das Thema „Grundbildungsdefizite“ wichtig geworden
3. Manifestation der „Grundbildungsdefizite“
4. Grundbildung für die Informations- und Dienstleistungsgesellschaft
5. Probleme der Erfassung von Grundbildungsdefiziten
6. Soziale und wirtschaftliche Konsequenzen
7. Möglichkeiten der Gegensteuerung

Definitive Aspekte

Grundbildung meint vor allem eine spezifische Sichtweise auf **Ergebnisse (Outcomes) der schulischen Sozialisation und Enkulturation**.

Während etwa unter „Pflichtschulbildung“ zumeist das verstanden wird, was jeder Eingeschulte erwerben sollte, legt das Grundbildungskonzept den Fokus auf das, was wirklich gelernt wurde.

Pflichtschulkonzepte basieren auf **Vorstellungen darüber, was jemand braucht, um an Beruf, Familie und Gesellschaft teilhaben zu können**.

Ein im Weiteren zu reflektierendes Konzept ist jenes der Schlüsselqualifikationen, das sich mit Pflichtschulbildung und Basisbildung überlappt, aber nach oben offen ist.

Warum ist das Thema wichtig geworden?

Vor ein bis zwei Generationen ist kaum über Grundbildung gesprochen worden. Pflichtschule und/oder Berufsausbildung haben gereicht, um sich in Arbeitsmarkt und Gesellschaft zu integrieren.

40 bis 50 Prozent hatten nur die Schulpflicht absolviert; damals wurden Gastarbeiter mit geringer formaler Bildung angeworben. Das war am Arbeitsmarkt kein Problem.

Heute ist das alles anders. Was sind die Ursachen?

Im wesentlichen der **Verlust einfacher Jobs** in der Landwirtschaft und in der Produktion, deren Einstiegsqualifikationsanforderungen sehr gering waren.

Hinzu kommen die **starken Migrationsbewegungen**.

2005 gab es in Österreich rund 78.200 Lebendgeborene im Lande und eine Wanderungsbilanz (Zuwanderung minus Abwanderungen) von rund 49.000.

TABELLE 1:

**Formale Bildung der 25- bis 29-jährigen Wohnbevölkerung
nach Staatsbürgerschaft, 2001, in Zeilenprozenten**

Bezug	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	BHS-Kolleg u.a.	Aka-demie	Hochschule	Gesamt Absolut
Inländer	12,4	41,7	12,9	7,7	13,3	1,1	2,8	8,1	465.172
Ausländer	49,4	23,4	5,3	9,9	3,5	0,4	0,6	7,6	73.859
Gesamt	17,5	39,2	11,8	8,0	12,0	1,0	2,5	8,0	539.031
<i>Darunter</i>									
Vorarlberg	22,2	41,1	13,1	5,1	9,2	0,9	2,5	5,9	25.267

Quelle: Statistik Austria, VZ 2001, ISIS-Datenbank

In Österreich ist eine **starke Tradition der Orientierung an Zeugnisse** gegeben. Daher stellt sich das Thema „Grundbildungsdefizite“ in der Öffentlichkeit vor allem als Forderungen nach

- ⇒ Lehrstellen für alle Jugendlichen sowie
- ⇒ Angeboten für das Nachholen von Hauptschulabschlüssen dar.

Das Nachholen des Hauptschulabschlusses wird im Regierungsprogramm der großen Koalition vom Januar 2007 im Kapitel 9 „Innere Sicherheit, Integration“ erwähnt.

Die Forderung **nach Ausbildungsinklusion** aller Jugendlichen kommt an verschiedenen Stellen des neuen Regierungsprogramm zum Ausdruck. So wurden – neben vielen anderen bildungsbezogenen Maßnahmen

- ⇒ eine **„Bildungsgarantie bis zum 18. Lebensjahr“** (Regierungsprogramm 2007 - 2010) sowie
- ⇒ eine **„Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatzgarantie für junge Menschen“** und
- ⇒ die **„Schaffung weiterer Lehrplätze zur Schließung der Lehrstellenlücke“** angekündigt.

KASTEN 1:

**(Mindest-)Eingangsqualifikationen für erste Ausbildung
– nach Berufen im Anforderungsgrad unterschiedlich
ausgeprägt**

1. Pflichtschulkenntnisse in Deutsch (mündlich und schriftlich)
2. Pflichtschulkenntnisse in Rechnen
3. Benutzung von Computern auf einfachem Anwenderlevel
4. Fähigkeit mit Menschen unterschiedlichen Alters zu reden, zuhören können
5. In Arbeitsgruppen mit Erwachsenen und anderen Jugendlichen kooperieren können
6. Rollenadäquater Umgang mit Autorität in der Gruppe
7. Fähigkeit mit Menschen unterschiedlicher Nationalität und kultureller Prägung zu kommunizieren und in Teams zu arbeiten
8. Zeitliche Belastbarkeit

Quelle: Eigene Zusammenstellung

Probleme der Erfassung von Grundbildungsdefiziten

Die Erfassung des Anteils der Bevölkerung, der überhaupt nicht alphabetisiert ist, ist kaum möglich, da hier Resistenzen bei den Betroffenen gegeben sind.

Über testmäßige Erhebungen kann man unter sehr günstigen Umständen den Anteil jener, die schwache oder sehr schwache Kompetenzen haben, erheben.

Eine andere Annäherung sind Selbsteinschätzungen bei Interviews.

TABELLE 2:

Selbsteinschätzung:
Defizite betreffend Grundbildung
und anderer Bildungsaspekte nach Qualifikationslevel, 2003, in %
 (Über 15-jährige EU-Bürger/innen plus Norwegen und Island; n=18.007)

Fähigkeiten	Gering qualifizierte Erwerbs- tätige	Gering qualifizierte Arbeitslos
Lesen und Schreiben	1,3	1,8
Rechnen	6,6	10,4
Gutes Ausdrucksvermögen	25,6	26,1
Allgemeinwissen	26,2	24,1
Wissen, wie man lernt	25,1	26,9

Quelle: Eurostat, Eurobarometer 2003; eigene Berechnungen

TABELLE 3:

Testergebnisse:
Anteile schwacher Leser/innen unter Jugendlichen (15-/16-Jährige)
und Erwachsenen (16- bis 65-Jährige), in %

Erhebung / Level	Italien	USA	Kanada	Schweiz	Öster- reich	Deutsch- land	Däne- mark	Schwe- den	Finn- land
PISA 2003*: Level 1 und darunter	24	19	10	17	20	22	17	13	6
PISA 2006*: Level 1 und darunter	26		11	16	21	20	16	15	5
ALL 2003**: Level 1: Lesen-Prosa	47	20	15	16	?	-	-	-	-
Level 1: Lesen-Dokumente	49	20	16	15	?	-	-	-	-

* PISA: fünfstufige Skala

**ALL: fünfstufige Skala

Quelle: OECD 2004; Statistics Canada / OECD 2005; BMUKK 2007

TABELLE 4.

**Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquote nach formaler Bildung,
2006, in %**

Bildung	Erwerbs- tätigenquote (25-64 Jahre)	Arbeitslosen- quote
Hochschule	87	3,1
Berufsbildende höhere Schule (BHS)	83	3,3
Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)	74	5,2
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	75	3,3
Lehre	76	4,1
Pflichtschule	55	9,6
Gesamt	74	4,7

Quelle: Statistik Austria

TABELLE 5:

**Brutto-Stundenverdienste im Oktober 2002 nach formaler Bildung
im Wirtschaftssektor (ÖNACE C-K)**

Merkmal	<u>Kein</u> Pflicht- schul- abschluss	<u>Pflicht-</u> <u>schulab-</u> <u>schluss</u>	Lehre	Berufsbil dende <u>mittlere</u> Schule (BMS)	<u>Höhere</u> Schule	Kolleg, Akade- mie u.a.	Hoch- schule	gesamt
	Unter 2	2	3 B	3B, 4B	3A, 4A	5B	5A, 6	
Anzahl	5.823	379.005	778.858	146.377	206.526	72.742	77.580	1,666.911
50 %*	7,96	8,35	10,50	11,03	12,79	14,09	18,97	10,48
Plus zur vorh.K.	-	+0,39	+2,15	+0,53	+1,76	+1,3	+4,88	-

* verdienen weniger als ... EUR

Source: Statistik Austria: VESTE 2002

TABELLE 6:

Formale und non-formale Bildungsbeteiligung in den letzten 12
Monaten, Juni 2003, in %
 (Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren)

Bildung (ISCED Level)	%
Pflichtschule (2 oder weniger)	10
Lehre (3B)	23
BMS (3B der 4B)	31
BHS (4A oder 5B)	44
AHS (3A)	45
Universität, Hochschule, FH (5A,6)	51
Hochschulverwandte Lehranstalt (5B=)	59
Insgesamt	27

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus Juni 2003 (N=4,454.100)

Bildungspolitischer Fokus auf Hochqualifizierte reicht nicht!

An einem Zitat der OECD zum Zusammenhang von Lesefähigkeit und Produktivität lässt sich dies schlaglichtartig verdeutlichen:

„Es hat sich gezeigt, dass Kennzahlen, die auf den Durchschnittswerten für die Lesekompetenz aller Personen basieren, das kumulierte Humankapital wesentlich besser darstellen als solche, die sich auf den Anteil der Personen beziehen, die ein hohes Niveau der Lesekompetenz erlangt haben.

Dies deckt sich mit dem Ansatz, dass die Steigerung der Produktivität der Erwerbsbevölkerung insgesamt der entscheidende Effekt der Bildung auf das Wachstum ist und weniger eine Steigerung der Zahl an Personen, die in der Lage sein könnten, entscheidende Innovationen herbeizuführen.“

(OECD: Bildung auf einen Blick – OECD-Indikatoren 2005, Paris, 2005, S. 166; Hervorhebung von mir, A.S.)

Sozialer Zusammenhalt, gesundheitsbezogene und andere Auswirkungen

Psychosoziale Effekte:

Bildung kann die Selbstachtung sozialen Kompetenzen, die Fähigkeit, auch die Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung verbessern

„Gesundheitsmündigkeit“ (Health Literacy):

Die Fähigkeit, grundlegende gesundheitsrelevante Informationen zu beschaffen, zu verarbeiten und zu verstehen.

Reduktion von Kriminalität

positive Beziehung zwischen der Straffälligkeit Misserfolgen in dere Bildungsbiografie - Verbindung von geringem Bildungsstand und Jugendkriminalität

Was kann man tun, um Grundbildungsdefizite zu beheben?

Von Pädagogen wird die **Lernmotivation als Schlüssel** für Erwerb und Nachholen von Grundbildung genannt.

- Man wird sehr früh ansetzen müssen: Vorschulförderung und die ersten 2 Jahre der Volksschule sind wichtig für die Grundbildung, insbesondere die Lesekompetenz
- Vermutlich reicht **das „Zeitfenster“**, um **Lesen im üblichen Unterricht zu festigen nur etwa bis zum 12. Lebensjahr**, danach sind besondere Lernorganisationen erforderlich, z.B. kleine Gruppen für schwächere Leser zur weiteren Förderung, spezielle Lektüre-Stunden
- Nach dem Alter von 15 oder 16 Jahren können Lesekompetenzen (auch vermutlich Rechnen) **nur mehr fach- und praxisbezogen bzw. interessenschwerpunktintegrativ** (z.B. Sport, Musik, Kreativität etc.) gefördert werden
- Außerberuflich ist der häufigste Anstoß im Erwachsenenalter erst zumeist mit der **Einschulung der eigenen Kinder** zu erwarten
- Erwerbsbezogen gibt es viele motivationale Anknüpfungspunkte vor allem **fachintegrative und arbeitsplatznahe**

TABELLE 7:

Lesekompetenz 9- bis 10-Jährige, 2006:
*Anteil der Risikoschüler/innen**

Land (Auswahl)	Schwache Leser in %
Italien	13
Deutschland	14
Dänemark**	14
Ungarn	14
Österreich	16
Bulgarien**	18
USA**	18
Slowakische Republik	21
England	22
Schottland***	23
Frankreich	24
Slowenien	25
Polen	27
Spanien	28
Belgien (franz.)	35
Rumänien	39
Gesamt (40 Länder, 5 Kan.Pr.)	30

*Level unter 1 und Level 1 der 5-stufigen Leseskala; bis 5 % der Schülerpopulation konnten ausgeschlossen werden

**mehr als 5 % auf Schul- und Schülerebene ausgeschlossen

***Rücklaufquote mittels Ersatzschulen

Quelle: PIRLS-Progress in International Reading Literacy Study; BMUKK, 2007

TABELLE 8:

PIRLS 2006: Lesekompetenz und Verwendung der Unterrichtssprache in der Herkunftsfamilie

Tabellierter Wert: Mittelwert

Land	Unterrichtssprache zu Hause <u>immer</u> gebraucht	Unterrichtssprache zu Hause <u>nur manchmal</u> gebraucht	Differenz	Mittelwert des Landes*
Österreich	551	520	31	538
Deutschland	564	536	28	548
England	546	532	14	539
Frankreich	531	512	19	522
USA	547	534	13	540

*Mittelwert PIRLS gesamt = 506 (Erste Ergebnisse 2007, S. 13)

Quelle: PIRLS-Progress in International Reading Literacy Study; BMUKK, 2007

Zielgruppenspezifische Lernangebote wichtig!

Alle einschlägigen Befunde zeigen, dass auch gering Qualifizierte größtenteils an Weiterbildung interessiert sind.

Die Unterschiede liegen im Zugang zur Weiterbildung: betriebliche Finanzierungshäufigkeit, in der Beratung, aber auch im „Wissen, wie man lernt“ und in den Lernpräferenzen.

Während hoch Qualifizierte häufig an Kursen und Lehrgängen auch außerhalb der Unternehmen interessiert sind und über Fachlektüre bzw. internetbasiert lernen, haben **gering Qualifizierte primär die Motivation, arbeitsplatznahe zu lernen.**

Informelles Lernen erfolgt bei gering Qualifizierten entweder eher rezeptiv (Radio, Fernsehen) oder **anschaulich bzw. im Austausch mit Kollegen oder Unterweisung von Vorgesetzten.**

TABELLE 9:

Lernpräferenzen nach Qualifikationsniveau, 2003
 (Über 15jährige EU-Bürger/innen plus Norwegen und Island;
 n=18.007), in %

Präferierte Lernformen	Hoch Qualifizierte	Gering Qualifizierte
Nach Informationen suchen über etwas, das einen interessiert	38	12
Kurs in einer Schule, Hochschule oder einer Weiterbildungseinrichtung (extern)	33	15
Andere Leute führen oder ausbilden	25	10
Beobachtung und Analyse von Situationen	23	18
Neues machen, indem man neue Maschinen bzw. neue Ausstattung einsetzt	25	29
Dinge zusammen mit Freunden durchführen	25	27
Schulung am Arbeitsplatz	16	23
Beobachtung, wie Leute etwas machen und Nachahmung dessen	11	23

Quelle: Eurostat, Eurobarometer